

Die LYRIKEDITION 2000
begründet von Heinz Ludwig Arnold

Das Buch

Thematisch schließt »die do-re-mi-maschine« an Nikola Richters ersten Gedichtband »roaming« an. Schwerpunkte sind auch hier das Leben auf Reisen mit neuen Bekanntschaften und Landschaften, aber noch viel wichtiger und ernsthafter als im Vorgängerband sind die Betrachtungen von modernen Beziehungskonstellationen.

Unbedingt unspießig finden sich Gruppen auf Parties und danach zusammen, die ausprobieren, wie es sich anfühlen könnte anzukommen. Die 68-Nachgeborenen definieren ihre Identität nicht am heimischen Herd, sondern werden von einer Flexibilität geprägt, die das Unterwegssein zum Lebensumstand macht – und das Zuhause zur Welt.

Die Autorin

Nikola Richter wurde 1976 in Bremen geboren und lebt in Berlin, wo sie als Autorin und Redakteurin für verschiedene Medien tätig ist. Mit ihrer Agentur www.blogmacherei.de konzipiert sie Weblogs für kulturelle Institutionen. Sie war Finalistin beim Lyrikpreis Meran 2008 und wurde dort mit dem einmalig vergebenen »Preis der Jury« ausgezeichnet.

Sie veröffentlicht vor allem Lyrik und Prosa, in Zeitschriften (ndl, edit, Das Gedicht, Neue Rundschau, Shampoo Poetry, Diario de Poesia, Kalliope) und Anthologien (Lyrik von Jetzt, Jahrbuch der Lyrik, Berliner Kneipenbuch). Einzelpublikationen: »roaming« (Lyrikedition 2000, 2004), »Die Lebenspraktikanten« (Fischer Taschenbuch, 2006), »Schluss machen auf einer Insel« (Berlin Verlag Taschenbuch, 2007), »Rock-Männer« (Eloisa Cartonera, 2008), »Liebes-Erklärungen« (hg. mit Franziska Richter, Bloomsbury, 2009), »Mitternachtsshopping« (SWR/deutschlandradio, 2009), »fuera de juego« (Eloisa Cartonera, 2009).

Nikola Richter

die do-re-mi-maschine

Gedichte

LYRIK
EDITION
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.lyrikedition-2000.de

Gefördert von Books on Demand, Norderstedt

© 2009 LYRIKEDITION 2000 in der Buch&media GmbH
Umschlaggestaltung: Buch&media GmbH, München
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany
ISBN: 978-3-86906-076-7

I HOPSEREI

HOPSEREI

er kann jetzt nicht mit dir tanzen, sagt einer, und ich sage,
das ist überhaupt nicht mein problem, denn ich hole meinen
freund von der bushaltestelle ab, wir weinen zur begrüßung
und pinkeln zwischen autos in der nebenstraße. und wenn
einer sagt, das ist doch mal wieder kein gedicht, dann sag
ich nix, aber pass mal auf, denn hier ist das leben, hier
hab ich eben noch telefoniert, als einer die treppe herunter
rannte und mich mal kurz küssen wollte, ich schlug ihn
weg, weil eben noch ein anderer mich drückte und wieder
andere mir sagten, dass ich sie suchen solle. die welt ist
groß genug für alle, sagten manche eben noch und andere
wollten schwimmen gehn (das sind die ungehemmten dates).
ich habe einen neffen, der schon nudeln sagen kann,
und ich mit neuem job kann nichtmal sagen, was ich will.

BINNENMÄDCHEN

nur nachts, wenn ich eine freundin umarme,
spreche ich plötzlich doppelt und dreifach
und will ans wasser fahren. die segel werden gesetzt
und beim anlegen zu spät gerefft, schon gehts mit karacho
in den nächsten falschen hafen. die motorbootbesitzer
klopfen toitoitoi auf ihr liegeplatzherz. mein segellehrer winkt
und schreit kommandos, bekommt dann aber die finger
zwischen poller und mast, alles verhakt sich zu schnell,
hier geschehen die übelsten verletzungen. der retter winkt
aus der ferne wie rosenstrauch und sonnenmilch. wir sollten
uns nicht kirre machen lassen, wiederkommen, kentern üben
und das bergen eines toten mannes. wir nicken schnell und rudern
leichter hand und doch beschämt zurück. der wind geht
andere wege und fällt beim morgenkaffee
von der bank. alles weitere hängt ab
von den wetterverhältnissen.

CALIFORNIA DREAMING

stell dir vor, ich bliebe jetzt, nach sechzig tagen tourivisum
trau ich mich, das erste ja zu sagen, zahl dir gar
die 20000 dollar, 15000 mehr als dieses kubamädchen,
für den empfang hoch überm prominenten weinberg,
mit blick aufs reservat der reichen indianer. du fängst die geckos
fürs büffet, ich presse säfte aus orangen cherimoya erdbeerkörben.
und du, du würdest trotzdem energypills schlucken,
damit du nachts nicht schlafen musst, und ich ein husten-
bonbon lutschen, das mich tröstet, wenn du singst.
dann kämen deine freunde, meine nicht.
ich bliebe einfach da, mit sonne,
in der ewig warmen sonne als eine importierte palme,
die im sand wurzeln schlägt.

THUMBS UP

mit einer alten feindin das hotelzimmer teilen. sie ist noch immer blond. draußen nur regen. im foyer der empfang einer örtlichen behörde, schnittlauch und namensschilder. sie trägt ein baby im arm, der groß gewachsene kinderwagen voll rostiger messer und telefonkettensettel. so schleppt ein jeder sein gepäck herum, praktische bündel, die im rückspiegel kleiner werden. wir wollen einen handwerksmarkt besuchen, weil diese stadt was feiert. wir wollen das bittere tauschen gegen süße stückchen und gut lackierte oberflächen. unser leben hat die gröÙe einer schulbank, die wir nicht verlassen können; wie einen wald, der rundgänge bietet statt aussichten. die alte feindin schweigt, als an der uferpromenade die feuerwerke hochgehen. das ist das licht der anderen. unser weg ist matschig und hilft beim steckenbleiben. bis schließlich doch ein schild zeigt in die stadt (hallo, frau reiseführerfreundlichkeit). die alte feindin reist ab, ganz heimlich. ich kaufe silberschmuck und ein lokales bier. die zigarette schnorre ich von einem malermeister mit schönen weißen flecken am daumen.

VERHANDELN

mein zwitscher-herz hat sich an deins geschmiegt.
hast du noch einen liebesbeweis für mich?
antworten bitte
zeichenmäßig begrenzen.

ICH GEHE GLEICH INS EPIZENTRUM

ich gehe gleich ins epizentrum und kaufe einen bundesschatzbrief.
die lichtspiele verschleiern das angekündigte hoch. doch eines
ist sicher: man sollte öfter nach draußen gehen, ins freie.
vorsorglich füttere ich die schafe im streichelzoo
mit ausgestreckter hand. ein mann erkennt mich, bückling,
sodass ich das pressheu mit ihm teile.
wir spielen vorbild vor seinen kindern:
wer teilt, dem wird vergeben.
du kommst gelegen, denn ein tisch ist bereitet
mit öl und salbei, und frisches brot
bräunt im ofen. eines der zimmer lächelt wie mona lisa.
wenn jetzt der schmerz zurückkehrt, soll er
in altersteilzeit auf einer insel mit bankomat
seine vergüteten stunden absitzen.

DIE NÄCHSTE WOCHE

wir sehen uns in nächsten wochen, dazu die gefühle
von millionen auf cd gebrannt. die augen schließen und das
gemurmelt einer menschengeschlange hören, die endlich
ein glückliches paar sehen will. doch die kälte kommt von unten
und von hinten und das sofa ist ein sofa ist ein sofa
auf dem nur die beine einschlafen. an dieser stelle
kann nur der ausbruch eines vulkans dazu führen,
dass wir uns vergewissern, warum wir eigentlich
vor dem fahrradständer über urbane wasserfälle redeten,
warum wir dann in deiner wohnung violinkonzerte hörten,
polnische aufnahmen, und schließlich einen tanz wagten.
warum wir uns auf den boden setzten,
auf dem du sorgfältig mit fingerfarben einen schmetterling
aus punkten tupftest. an dieser stelle
kann nur ein vulkan helfen.
oder eine grünanlage.

PEILUNG

ich bin eine aussterbende linie und lebe in einem containerhaus.
das ist vorübergehend, sagen die astronomen, das wird schon,
doch alles knackt um mich herum, die hitze zerrt
an allen wänden. ich sollte feuer spucken
wie zigeunerweisen von ravel, das kreuz
an eine stelle schieben, die mir nützt, denn die synkopen
schieben auch das bein nach vorn, das herz nach hinten,
wo es an schwarzen tasten hängen bleibt.
wir sollten wieder kerzen in den himmel
schicken und sterne selber machen.
dann stellen wir das navi aus und sagen sorglos,
sorglos, sorglos: sein, ja klar, denn wisst ihr, was das gute ist,
es gibt noch unentdeckte orte auf der welt.

FLUCHTREFLEX

am ende eines tages gehst du in die selbsthypnose:
mit swimmingpools, von unten leuchtend,
mit großen reisen, dunklen wäldern, compañeros,
deren augen du nicht siehst, die aber,
wenn du traurig bist, den witz erzählen,
wie der haushase von einem greifvogel entführt wurde.
dann tagelange trauer. die fehlenden
bewegungen können nicht ersetzt werden.

SPENDENAUFBRUF

als wir in der zimmerecke standen und kein blick mehr
in eine festgelegte richtung, sondern alles unsortiert
durch die fenster in die nacht ging – in deinen schmalen augen
ein rotes kreuz, das uns festzurte, so dass ich mich von dir
freilegen musste, wie man ein bett oder kissen abzieht.
die umarmung eine klammerung bei der rettung schiffbrüchiger.
auf der kommode konnten wir in eine weiße plastikkiste
spenden werfen, münzen für die untergehenden,
die jede planke greifen, auch wenn sie nur trägt,
bis das wasser sie durchweicht.